

Mittelbayerische Zeitung vom 6.5.2000:

## **Schnell neue Grenzwerte**

**Zu Themen im Blickpunkt im Bayerwald Echo vom 22. März „Bayernwerk trotz dem Feuer erhitzter Debatten“ (Life-Sendung "Bürgerforum" des Bayerischen Fernsehens) schreibt Dr. Reinhold Kiehl" als Bürger des erweiterten Landkreises und Experte eingeladen, seine Meinung abzugeben, unter vielen Mühen den Termin auch eingehalten - aber dann total abgewürgt und zum Zuschauen und Hören verurteilt":**

Herr Josef Rieder, Vorstandsmitglied der Bayernwerk AG, erklärte zu TÜV-Messwerten, anlässlich einer Pressekonferenz im Kraftwerk genauso wie in der Life-Sendung "Bürgerforum" des BR, die Verbrennung von belastetem Altholz Kategorie B III wäre "umweltfreundlich- wohl immer noch im Hinblick auf die Zuzahlungen bei Verfeuerung eben diesen Altholzes, d. h. wegen einer erhöhten Wirtschaftlichkeit und damit Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Diese Aussage in Relation zu einer Verfeuerung von hochbelastetem Altholz, Kategorie B II, ist so eine Unverfrorenheit.

Der nächste Vergleich verdreht wohl vollständig die Tatsachen: An einem Kraftwerkstandort im Ruhrgebiet mit der 30fachen Leistung der Schwandorfer Anlage müssen 30 mal so viele Menschen krank sein? Offensichtliche Tatsache, ist, im Raum Schwandorf sind die Atemwegserkrankungen, Rachen- und Gaumenmandel-Erkrankungen, Bronchitisches Syndrom, Allergische Erkrankungen, etc. unverhältnismäßig hoch, nicht so im Ruhrgebiet!

Bei identischen Grenzwerten im gesamten Bundesgebiet darf ein um den Faktor 30 kleineres Kraftwerk 30 mal soviel Schadstoffe freisetzen, um die erlaubten Grenzwerte auch wirklich einzuhalten - was die erhöhten Erkrankungsraten in der Schwandorfer „Senke“ voll erklären würde. Hier soll nochmals betont werden, die Steigerungsraten für atopische Erkrankungen werden allgemein immer größer.

Die in den Verordnungen festgelegten Grenzwerte sind historisch bedingt und mit unserem heutigen Kenntnisstand nicht mehr haltbar. Vor allem die Kombination und Reaktion der verschiedenen emittierten Stoffe mit den in der Umgebung vorhandenen Stoffen sorgt für die Sensibilisierung der Menschen für allergische Erkrankungen und ein erhöhtes Krebsrisiko. So ist zum Beispiel das in den Abgasen vorhandene Nickel als Hauptkontaktallergen in Kombination mit der Haut, den Atemwegen, ein hervorragender Katalysator für die Auslösung der Nickel-Allergie.

Die Änderung des Alkylierungsmusters unseres Erbgutes durch Schwermetallkatalyse (mittels alkylierter Schwermetalle) ein "erhöhter" Risikofaktor für Erbschäden.

Die Mischung der ausgestoßenen Stoffe/Metalle mit Ozon, Sauerstoff, Stickoxiden, Wasser plus UV-Licht ergibt eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Krebserkrankungen.

Zusammenfassend: Wir benötigen schnellstens relevante neue Grenzwerte plus neue Methoden zu deren Überwachung.

Dr. Reinhold Kiehl  
Labor und Forschung (RKI)  
Saliterweg 1, Grabitz -  
93437 Furth im Wald  
[www.rki-i.com](http://www.rki-i.com)